

Nachrichten

Betriebsversammlung bei der Post

LENGERICH. Heute findet für die Beschäftigten der Niederlassung Brief Münster der Deutschen Post eine Betriebsversammlung statt. Das Unternehmen schließt nicht aus, dass mit Ausfällen in der Zustellung zu rechnen ist. Auch die Leerung von Landbriefkästen in den Postleitzahlbereichen 48 und 49 kann be-

troffen sein, heißt es in einer Pressemitteilung. Von dieser Betriebsversammlung sind nicht die Postbank-Finanzcenter sowie die Partnerfilialen betroffen. Diese stehen den Kunden zu den gewohnten Öffnungszeiten zur Verfügung. Die Zustellung findet am Montag wieder regulär statt.

Kollision beim Zurücksetzen

LENGERICH. Auf 800 Euro schätzt die Polizei den Sachschaden am Auto eines Lengerichers, das bei einem Unfall am Donnerstag um 19.20 Uhr auf der Stettiner Straße in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ein 50 Jahre alter Autofah-

rer hatte mit seinem Wagen zurückgesetzt und war dabei gegen das abgestellte Auto des Lengerichers geprallt. Am Fahrzeug des Unfallverursachers entstand kein Sachschaden, heißt es im Bericht der Beamten.

BRH lädt zum Vortrag ein

LENGERICH. Der BRH (Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen) lädt seine Mitglieder am Donnerstag, 15. November, um 15.30 Uhr zur Monatsversammlung in das Heimathaus, Bergstraße, ein. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken hält Hans-Dieter Welp, stellvertretender Vorsitzender des

Heimatvereins, den zweiten Teil seines Diavortrages „Lengerich in früherer Zeit und heute“. Interessierte Gäste sind willkommen. Darauf weist der BRH hin. Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit, unter sachkundiger Führung die Ausstellung „Lengericher Heimatmaler“ zu besichtigen.

Beratung für Krebsbetroffene

LENGERICH. Die Krebsberatungsstelle des Vereins Tumornetzwerk im Münsterland bietet mittwochs in der Helios-Klinik Beratung und Informationen zu Sozialleistungen sowie psychoonkologische Unterstützung zur Krankheitsbewältigung an. Angesprochen sind Krebsbetrof-

fene, deren Angehörige und Freunde, heißt es in einer Pressemitteilung. Finanziert wird das Angebot durch Fördermittel und Spenden, für Ratsuchende entstehen keine Kosten. Interessenten sollten einen Termin in der Krebsberatungsstelle (☎ 02 51/ 62 56 20 10) vereinbaren.

„Erzähltes Leben“ in einer Biografie

LENGERICH. „Erzähltes Leben – Eine Biografie gestalten“ ist Titel eines Wochenendseminars der

den historischen Kontext werde eine Biografie zu einem Zeitdokument gesellschaftlichen und politi-

Plage gefährdet 200 000 Fichten zwischen Holperdorp und Ibbenbüren

Die Invasion der Borkenkäfer



Blick auf eine Fläche im Holperdorper Tal, auf der jüngst zahlreiche Fichten gefällt werden mussten. Der Grund: Die Bäume waren von Borkenkäfern befallen.

Von Paul Meyer zu Brickwedde

TECKLENBURGER LAND. Erklärungen sind natürlich auch nötig, um das Ausmaß und die Ursachen des Problems zu verstehen. Aber der Blick, der sich im Holperdorper Tal in Lienen bietet, sagt beeindruckend viel aus über die Invasion des Borkenkäfers in den Fichtenbeständen des Tecklenburger Landes. Während der südliche Teil der Fläche massiv vom Januar-Orkan „Friederike“ getroffen wurde, sind auf der nördlichen Hälfte des Areals erst jüngst zahlreiche Bäume verschwunden, weil sich sonst das für die Forstwirtschaft so gefährliche Tier dort in großer Zahl breit gemacht hätte.

»Es geht um rund 200 000 Bäume. Das muss man sich klar

art großer Zahl auftreten, ist schnell erklärt: Der heiße, trockene Sommer ist schuld. Er habe dafür gesorgt, dass es drei, vielleicht sogar vier neue Generationen gegeben habe statt ein oder zwei, so Berkemeier und Fiegler. Der heftige Wintersturm zu Beginn des Jahres habe die Bedingungen für die explosionsartige Vermehrung noch zusätzlich verbessert, da die Bäume dadurch bereits geschwächt waren. „Probleme gäbe es aber auch ohne Friederike“, stellt der Förster fest. Nicole Fiegler ergänzt, dass im Teuto besonders Süd- und Südwesthänge betroffen seien. Beide reden vom Klimawandel, der sich offenkundig bemerkbar mache und der die Waldbauern zum Umsteuern zwingen werde.

Ganz leicht wird das nicht. Nicht ohne Grund seien nach dem Zweiten Weltkrieg viele Fichten gepflanzt worden, blickt Georg Berkemeier zurück. Der Baum liefere



Der Borkenkäfer und seine Larven fressen sich gnadenlos durch die Rinde von Fichten und hinterlassen mit ihren Gängen deutlich sichtbare Spuren.

Fotos: dpa/Peter Beckmann/Paul Meyer zu Brickwedde (4)

gehen sie durch: Eiche? Wächst zu langsam, braucht bis zur Erntereife an die 200 Jahre. Buche? Am Markt

nach oben vor. Eine gesunde Fichte setzt sich mit ihrem Harz gegen die Eindringlinge zur Wehr und verklebt die Käfer. Ist der Baum geschwächt wie jetzt durch Sturm und Hitze, funktioniert dieser Schutzmechanismus nicht in ausreichendem Maße.

Ist der Weg für den Käfer frei, frisst er sich durch die Rinde und legt Tausende von Eiern ab. Die Larven beißen sich in der Folge dann ebenfalls durch diese saftführende Schicht. Das Absterben des Baums kann die Folge sein. All das, so Fiegler, geht momentan sehr schnell.

Auf natürlichem Wege könne in den kommenden Monaten ein nass-kalter Winter gegen die Plage hel-



Beratung für Krebsbetroffene

LENGERICH. Die Krebsberatungsstelle des Vereins Tumornetzwerk im Münsterland bietet mittwochvormittags in der Helios-Klinik Beratung und Informationen zu Sozialleistungen sowie psychoonkologische Unterstützung zur Krankheitsbewältigung an. Angesprochen sind Krebsbetrof-

fene, deren Angehörige und Freunde, heißt es in einer Pressemitteilung. Finanziert wird das Angebot durch Fördermittel und Spenden, für Ratsuchende entstehen keine Kosten. Interessenten sollten einen Termin in der Krebsberatungsstelle (☎ 02 51/ 62 56 20 10) vereinbaren.

„Erzähltes Leben“ in einer Biografie

LENGERICH. „Erzähltes Leben – Eine Biografie gestalten“ ist Titel eines Wochenendseminars der Volkshochschule am Samstag und Sonntag, 24. und 25. November. In dem Seminar werden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die eine Biografie konzipieren und strukturieren helfen. In realitätsbezogenen Übungen wird das Gelernte gefestigt, sodass ein eigenes Biografie-Vorhaben erfolgreich realisierbar wird, schreibt die VHS. Durch die Einbettung in

den historischen Kontext werde eine Biografie zu einem Zeitdokument gesellschaftlichen und politischen Wandels. Das Seminar richtet sich an Personen, die ihre eigene Geschichte oder die Biografie anderer Personen dokumentieren wollen. Das Seminar läuft an beiden Tagen jeweils von 9.30 bis 16 Uhr, die Teilnahme kostet 47 Euro. Anmeldungen nimmt das VHS-Büro (☎ 0 54 81/93 88-0, E-Mail info@vhs-lengerich.de) entgegen.

Info-Abend für rechtliche Betreuer

TECKLENBURGER LAND. Der Betreuungsverein des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) lädt am Donnerstag, 15. November, um 19 Uhr zu einer Einführungsveranstaltung für ehrenamtliche rechtliche Betreuer im SkF, Oststraße 39 in Ibbenbüren, ein. Diese Veranstaltung richtet sich nach Angaben des SkF an alle ehrenamtlichen Betreuer, die während des

vergangenen Jahres durch das Amtsgericht bestellt worden sind, sowie an diejenigen, die ihre Kenntnisse auffrischen oder erweitern möchten. Ansprechpartner an diesem Abend ist Antonius Heeke, Rechtspfleger beim Amtsgericht Ibbenbüren. Eine Anmeldung ist erwünscht (☎ 0 54 51/ 96 860, E-Mail betreuung@skf-ibbenbue-ren.de).

Arbeitskreis Stadtgeschichte tagt

LENGERICH. Der Heimatverein weist auf die nächste Zusammenkunft des Arbeitskreises Stadtgeschichte hin. Dessen Mit-

glieder treffen sich am Dienstag, 13. November, um 15 Uhr im Heimathaus. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Zertifikat „Gute gesunde Schule“

TECKLENBURGER LAND. Die Kaufmännischen Schulen Tecklenburger Land sind jetzt als „Gute gesunde Schule“ zertifiziert worden. Damit verbunden ist nach Angaben der Schule der Eintritt in die zweite

Arbeitsphase dieses Förderprogramms des Landes Nordrhein-Westfalen: Gesundheitsbewusstes Verhalten, Zufriedenheit und Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern.

den in Liene bietet, sagt beeindruckend viel aus über die Invasion des Borkenkäfers in den Fichtenbeständen des Tecklenburger Landes. Während der südliche Teil der Fläche massiv vom Januar-Orkan „Friederike“ getroffen wurde, sind auf der nördlichen Hälfte des Areals erst jüngst zahlreiche Bäume verschwunden, weil sich sonst das für die Forstwirtschaft so gefährliche Tier dort in großer Zahl breit gemacht hätte.

»Es geht um rund 200 000 Bäume. Das muss man sich klar machen.«

Georg Berkemeier, Förster

Wenn das passiert, hilft nur noch eins: großzügig zu fällen. Allein so lasse sich die Ausbreitung des Käfers eindämmen, sagen Förster Georg Berkemeier und Forstinspektoren-Anwärterin Nicole Fiegler. Einige der betroffenen Bäume – befallen werden ausschließlich Fichten – sind selbst für den Laien leicht zu erkennen. Und das bereits von Weitem: Zwischen den anderen, grünen Nadelbäumen fallen sie durch ihre rostrote Färbung auf.

Berkemeiers Bezirk sind die Wälder in Tecklenburg und Ibbenbüren, doch er kennt sich auch bestens in Liene und Lengerich aus. In den vier Kommunen gebe es zusammen rund 600 Hektar Fichtenwälder, auf denen an die 200 000 Bäume stehen. Um deren Erhalt geht es in diesen Wochen und Monaten. Dass das nicht komplett gelingen wird, zeigt sich in Holperdorp, aber auch an anderen Stellen, etwa in Leeden-Loose. Welche Folgen die massive Ausbreitung des Borkenkäfers haben wird, lasse sich erst nach dem kommenden Frühjahr bilanzieren, betont der Fachmann. Doch schon jetzt prognostiziert Berkemeier beim Blick von Holperdorp gen Dörenberg in Niedersachsen: „Die Landschaft wird sich verändern.“

Warum die kleinen Krabber gerade jetzt in der-
heutige Wintersturm zu Beginn des Jahres habe die Bedingungen für die explosionsartige Vermehrung noch zusätzlich verbessert, da die Bäume dadurch bereits geschwächt waren. „Probleme gäbe es aber auch ohne Friederike“, stellt der Förster fest. Nicole Fiegler ergänzt, dass im Teuto besonders Süd- und Südwesthänge betroffen seien. Beide reden vom Klimawandel, der sich offenkundig bemerkbar mache und der die Waldbauern zum Umsteuern zwingen werde.

Ganz leicht wird das nicht. Nicht ohne Grund seien nach dem Zweiten Weltkrieg viele Fichten gepflanzt worden, blickt Georg Berkemeier zurück. Der Baum liefere bestes Bauholz, wachse vergleichsweise schnell und könne nach 70, 80 Jahren geerntet werden. Das sind die Vorteile; die Nachteile sind mit der momentanen Plage und Orkan „Friederike“ deutlich geworden. Nicole Fiegler fasst es so zusammen: Die Fichte sei einerseits der „Brotbaum“ für die Waldbauern und andererseits der „Brutbaum“ für den Borkenkäfer. Und was ist die Alternative?



Der Borkenkäfer und seine Larven fressen sich gnadenlos durch die Rinde von Fichten und hinterlassen mit ihren Gängen deutlich sichtbare Spuren.

Fotos: dpa/Peter Beckmann/Paul Meyer zu Brickwedde (4)

gehen sie durch: Eiche? Wächst zu langsam, braucht bis zur Erntereife an die 200 Jahre. Buche? Am Markt nicht gefragt. Douglasie? An sich ein guter Kandidat, stammt aber aus Nordamerika und passt somit nicht in das heimische Ökosystem – schon gar nicht als Monokultur. Der Favorit der beiden: die europäische Weißtanne. Sie stamme zwar aus alpinen Regionen, passe aber auch in den Teuto. Im Tecklenburger Habichtswald gebe es beispielsweise eine Fläche, auf der die Weißtanne bereits vor 140 Jahren gepflanzt wurde und bestens gedeihe. Doch es gibt auch bei diesem Baum einen Haken: Wild knabbert ihn gerne an. Ohne Schutz komme es zu massivem Verbiss, erklärt Förster Berkemeier. Das



Ist der Weg für den Käfer frei, frisst er sich durch die Rinde und legt Tausende von Eiern ab. Die Larven beißen sich in der Folge dann ebenfalls durch diese saftführende Schicht. Das Absterben des Baums kann die Folge sein. All das, so Fiegler, gehe momentan sehr schnell.

Auf natürlichem Wege könne in den kommenden Monaten ein nass-kalter Winter gegen die Plage helfen, schaut Berkemeier voraus. Dann würden sich in den Bäumen Pilze bilden, die als Parasiten die Käfer befallen. Die radikale Alternative, die bereits im Einsatz ist, ist der Harvester. Die Erntemaschine arbeite nicht nur schnell beim Fällen der Bäume, sondern zerdrücke mit ihren Greifern im Idealfall auch noch die Eier der Borkenkäfer und unterbinde so die weitere Vermehrung, erläutert Berkemeier deren Vorzüge. Wichtig sei zudem, dass die Stämme weitab vom Fichtenwald gelagert werden, damit die Rückkehr der Tierchen unterbunden wird.

Für die vielen kleinen Waldbauern bringt die Kombination aus Borkenkäfer und „Friederike“ ein weiteres Problem mit sich: Weil eine Menge gefällt werden muss-

»Die extreme Hitze hat den Fichten zu schaffen gemacht.«

Nicole Fiegler, Forstinspektoren-Anwärterin

te, ist auch eine Menge Holz auf dem Markt. Um Abnehmer zu finden, werden in Liene bereits ganz neue Wege eingeschlagen, erzählt Förster Berkemeier. Die Fichten gehen nach Antwerpen und werden von dort aus nach Asien verschifft.

Neben dem Blick durch Holperdorp Tal gibt es noch etwas anderes, was die Dimensionen der Plage schnell deutlich macht. Von den aktiven Förstern habe noch niemand so etwas erlebt, betont Georg Berkemeier: „Das hat es zuletzt 1947 gegeben.“



Georg Berkemeier und Nicole Fiegler haben mit der Gemengelage aus Orkan „Friederike“ und Borkenkäferplage eine Menge zu tun. Frisch geschlagenes „Käferholz“ liegt derzeit an einigen Wegrändern im Teuto.